

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Kopfszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

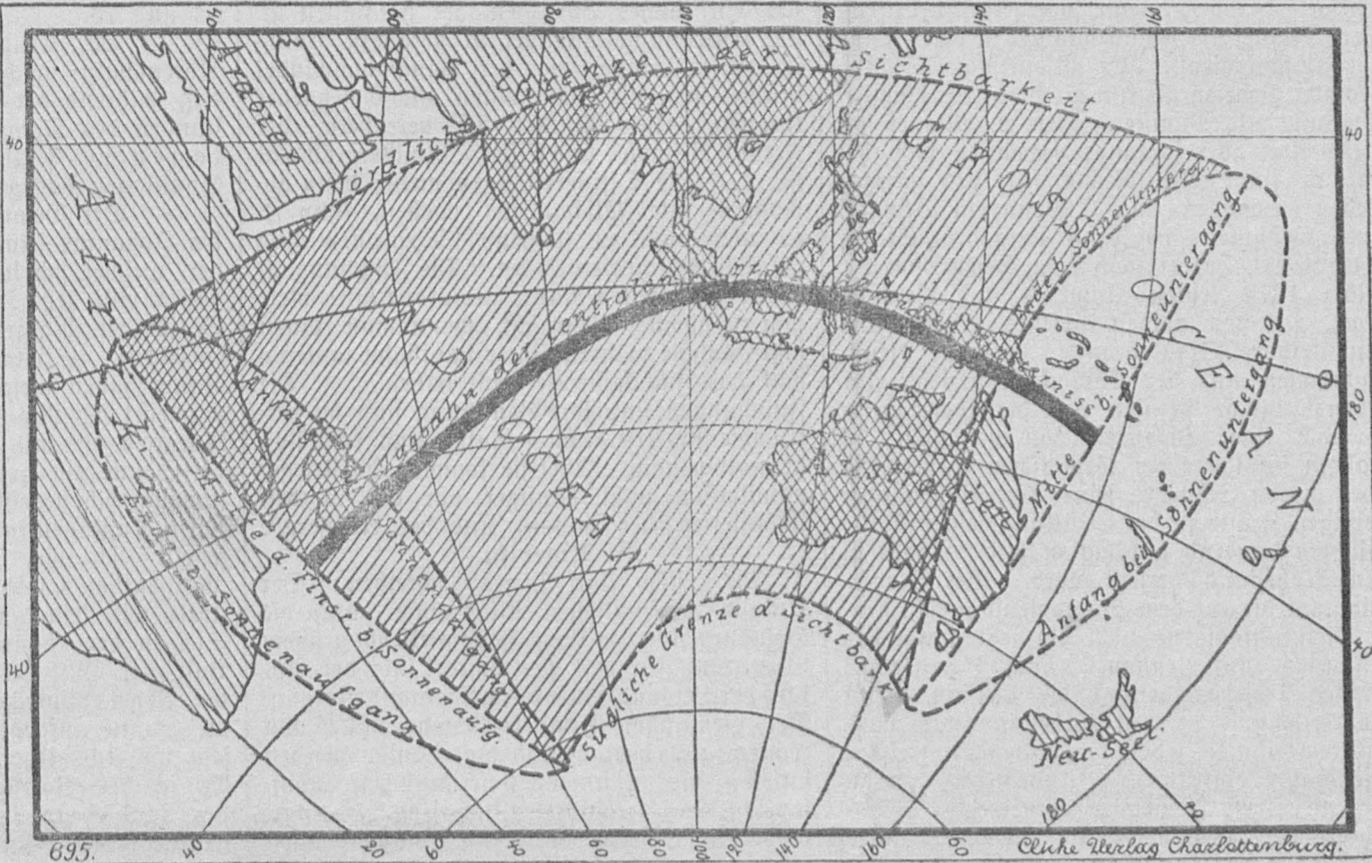
Nr. 3395.

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Mai 1901.

24. Jahrgang.

Die kommende Sonnenfinsternis am 18. Mai.

Sonnabend, den 18. Mai findet eine totale Sonnenfinsternis statt, deren Sichtbarkeitsgebiet sich über den indischen und den westlichen Teil des Großen Ozeans erstreckt, von dem Festlande von Afrika den östlichen Teil mit Madagaskar, von Indien die südlichen Halbinseln Vorderindiens und Hinterindiens, den gesamten ostasiatischen Archipel, ferner den ganzen Continent Australien und das Inselgebiet der westlichen Südsee umfasst. Dieselbe wird also auch in einem Teil des deutschen Kolonialbesitzes von Neu-Guinea mit dem Bismarck-Archipel, Samoa, den Marianen und Karolinen sichtbar sein.



Wir geben unsern Lesern beistehend eine Uebersichtskarte des Sichtbarkeitsgebietes der Sonnenfinsternis, aus welcher alles Nähere hervorgeht. Das Sichtbarkeitsgebiet, in welchem die partielle Sonnenfinsternis zu beobachten ist, ist in unserer beistehenden Karte durch eine schraffierte Fläche, mit näherer Bezeichnung der Grenzlinien derselben, dargestellt. Das Sichtbarkeitsgebiet der totalen Sonnenfinsternis ist innerhalb dieser Fläche durch einen breiten schwarzen Streifen hervorgehoben. Die totale Sonnenfinsternis nimmt südwestlich von Madagaskar ihren Anfang, geht über die Inseln Reunion und Mauritius, sodann im Bogen durch den mittleren indischen Ocean, in nordöstlicher Richtung, kreuzt Sumatra und Borneo, dort, wo der Aequator diese Inseln durchschneidet, wendet sich dann, nach Süden abbiegend, über die Insel Celebes und den südlichen Theil von Neu-Guinea und endet,

südlich derselben, im Meere. In diesem Gebiet erscheint den Erdbewohnern die Sonne total verfinstert, das heißt, also gänzlich durch den Mond überdeckt, welcher der Erde seine Schattenkeile zulehrt. Der Weg, den die zentrale Sonnenfinsternis beschreibt ist also identisch mit derjenigen Linie, in welcher der Mondschatten über die Oberfläche der Erde hinwegstreift. Selbstverständlich wird seitens der Astronomen die Sonnenfinsternis an geeigneten Orten mit den entsprechenden Instrumenten beobachtet werden. Da die zentrale Finsternis die holländische Insel Sumatra bei Padang kreuzt, so haben die Astronomen Julius und Rijland von der Universität zu Utrecht, und

der Dr. Witterkind, vom Observatorium zu Leyden, in der Nachbarschaft von Padang ihren Stand errichtet. Ferner werden Master Newall von der englischen Kommission und Mister Dyson vom königlichen Observatorium zu Greenwich an der Beobachtung der stattfindenden Sonnenfinsternis teilnehmen. — Man will nach dem Sanatorium „Solod“, im Innern von Sumatra, welches in einer Höhe von 1200 Fuß über dem Meere liegt, vorgehen und sich dort mit dem Professor Barnard vom Yerkes-Observatorium in Chicago vereinigen. Ein anderer amerikanischer Astronom, Professor Todd, vom Amherst-College in Massachusetts wird die Sonnenfinsternis von der Insel Simtop, südlich von

Singapore, beobachten; außerdem finden Beobachtungen auf Mauritius, wo sich ein kleines Observatorium befindet, statt. Bei den Beobachtungen wird die Korona der Sonne wiederholt photographirt werden. Professor Barnard wird mit einer 62 Fuß langen Kamera solche Photographien aufnehmen. Die zentrale Sonnenfinsternis beginnt 2 1/2 Minuten vor 4 Uhr Morgens, nach Greenwicher Zeit, in Mauritius und sie endet 8 Minuten nach 7 Uhr in Port Morisebay auf British-Guinea, so daß im Ganzen ein Zeitraum von etwas über drei Stunden zur Verfügung steht, um die astronomische Untersuchung auszuführen.

Der Krieg in China.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 13. Mai: Das zweite Bataillon des 1. Regiments, das unter Major v. Mühlensfels an den Kämpfen der zweiten Brigade theilnahm, kehrte heute von der mit dem Rückmarsch verbundenen Aufklärung zurück. Das Grenzland an der Provinz Schansi wurde unbesetzt gefunden. Die nächsten chinesischen Garnisonen liegen in Tatungsu, Lingkuhsien und Kalgan; es wurden nur mongolische Truppen angetroffen. General v. Trotha entsandte eine deutsche Reiterchwadron zum Schutze der Missionsstationen, für deren späteren Schutze chinesische Truppen vorgesehen sind.

Das Oberkommando meldet vom 14. Mai aus Peking: Die Truppen des chinesischen Generals Liu griffen 45 Kilometer südlich von Paotingfu 1000 Boxer an und zerstörten sie. — In Kalgan fand bei der Vernichtung von Waffen eine Explosion statt, durch die, wie bisher festgestellt ist, Leutnant v. Kummer verwundet wurden. Näheres fehlt noch.

Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Washington vom 15. Mai: Rodhill, der amerikanische Vertreter in China, erhielt die Anweisung, seine Bemühungen um eine Ermäßigung der Entschädigungsforderung fortzusetzen; man hegt jedoch wenig Hoffnung auf Erfolg.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mein Bruderherz, gewollt hab ich nichts anders als Dir Freud' machen“, sagte Grunder, „denn 's ist doch auch 'ne Freud' für Dich, daß ich den Posten krieg'. Siehst Du, das Essen muß geschmiedet werden, wenn's warm ist, und darauf hab' ich mich verstanden. Wenn Du wissen thät'st, was ich weiß und mit meinen eigenen Augen gesehen hab', dann... na ja... aber das Steigerpöschchen ist ganz einträglich, ich will jetzt auch kurzen Prozess machen und die Madelin heirathen!“
„Du — Du — die Madelin?“ stieß Reinhart hervor, laut und verächtlich auflachend.
„Na, da ist doch nichts zu lachen?“
„Du bist betrunken oder nicht gecheidet!“
„Gerad zufällig keins von den zweien!“
Die Madelin soll froh sein, wenn ich sie nehme! Weißt Du denn nit, wie's steht bei dem Belsmann's? Die haben Schulden bis über die Ohren, weil der Alte viel zu gut ist und keinem Menschen was abschlagen kann. Wenn der just sein Gehalt hat und der erste beste Lump kommt und sagt: „Reih' mir zwanzig oder fünfzig Mark!“ und macht ein erämlich Gesicht dabei, dann thut er's und fragt gar nit darnach, wie nöthig daß er's selber hat! Dazu ist die alte Frau in

einem fort krank und kostet auch ein gut Stückchen an Doktor und Ap'otheker. Wenn nun der Alte noch zur Ruh' gesetzt wird, und das Gehalt aufhört, dann kann sich die ganze Sippschaft freuen, wenn der künftige Obersteiger das Mädchen heirathet und damit für die Alten auch was abfällt.“

„Ich sag' Dir aber, sie wird nicht Deine Frau, ebensowenig wie eine Prinzessin einen Bettler nimmt, heirathet Madelin Dich! die ist so hoch über Dir, wie die Tanne auf dem Furberg über dem Dornenstrauch unten im Meldengrund!“ sagte Reinhart bebend vor Zorn.

„Aha, jetzt merk ich was! Na ja, ereifere Dich nur nit so sehr!“ entgegnete der andere, sich erhebend und den Filzhut aufstülpend.
„Es eilt so arg noch nit mit dem Anschreiben und kriegen thu' ich das Mäd'el, und wenn's dann auch 'ne Prinzessin wär'. Nun hab' ich gerad' meinen Kopf d'rauf gesetzt. Wenn Du auf meine Hochzeit kommst, wirst Du schon einsehen, daß ich recht propheszeit.“

Er ging, noch immer höhniisch lachend, hinaus und schwenkte seinen Hut vor dem alten Sunberg, der auf seinen Stod gestützt, aus dem Garten der Hausthür zuschritt.

„Na, was machen die Geister? habt Ihr sie bald besammten?“ rief er mit rohem Spott.
Der alte Mann nickte geheimnißvoll. „Bald, bald!“ sagte er leise. „Sie steigen herauf, sie sammeln sich von allen Enden und wenn die Herrschaft kommt, dann, dann sind sie da, dann bricht's los!“

Eine Anzahl dunkelgekleideter Männer stand harrend an der großen Freitreppe des Herrenhauses, dessen Fenster heute zum ersten Male hell erleuchtet in das breite Thal herniederliefen.

„Sind die Mädchen noch nicht da?“ fragte der alte Belsmann, sich umwendend.

„Doch, dort kommen sie,“ erwiderte Reinhart und deutete auf eine Gruppe Mädchen, die jetzt aus dem Dunkel der Parkbäume hervortraten.

„Guten Abend, Madelin!“ sagte er, auf die Erste von Ihnen zutretend, die ein kleines, mit Haideblüthen hübsch gefülltes Körbchen trug.

„Reinhart, ich hab doch ein bischen Angst!“ sprach sie leise seinen Händedruck erwidern.
„Brauchst nicht, Kind, brauchst nicht bang zu sein, es soll schon gehen.“ Mit innigem Wohlgefallen ruhte sein Blick auf ihrer feinen schlanken Gestalt. „Wie nett hast Du das Körbchen gemacht. Weißt Du was, gib mir ein paar davon!“ bat er leise, auf die Blüthen deutend.

„Gern!“ Sie reichte ihm einige hin. Sein Blick fiel auf den schmalen Goldreif, der ihre Hand schmückte.

„Hast Du den Ring heut' angezogen?“ fragte er mit einem leisen Anflug von Unwillen.
Sie sah erschrocken zu ihm auf. „Ist's Dir nicht recht, daß ich ihn schon trag'?“
„Doch, doch! Gewiß! Ich bin blos bange, Du könntest ihn verlieren bei der Unruh' heut! Er war Dir ja ein bischen zu groß!“

„O nein, er paßt jetzt! Siehst Du! Und verlieren werd' ich ihn doch nicht, das Einzige, was Du von Deiner Mutter hattest! Und daß Du ihn mir geschenkt hast, Reinhart, daran erkenn' ich so recht, daß Du mich sehr lieb hast.“

„Hat Dir der Kerl, den Grunder, nochmal was gesagt?“ fragte er, das Sträußlein in seinem Knopfloch befestigend.

„Gesagt nicht, aber —“

„Hier giebt's nichts zu tuscheln und zu lispeln, Kinder!“ unterbrach sie Vater Belsmann. „Jetzt will ich mal schellen und dann kann 's gleich losgehen, wenn sie hören, daß wir hier sind.“

„'S wär doch besser gewesen, wenn die Leut' Jackeln mitgenommen hätten,“ meinte Hilbrich, der Schichtmeister, ein kleines, bewegliches Männchen, etwas schüchtern. „Das hält' doch gleich mehr Affektion gemacht und sie hätten uns schon von Ferne kommen sehen.“

Belsmann nickte. „Ja, ja, das wohl, aber sie wollten nun einmal nicht! 'S hat schon Müß' genug gelostet, daß wir dies hier so zu Stand gekriegt haben. Der Direktor ist drinnen, der ist schon vorausgegangen und wollt's ankündigen, daß wir kämen.“ Er zog die Klingel, gleich darauf ward die Thür geöffnet und Mamsell Haberling erschien auf der Schwelle.

„Ah, Guten Abend Herr Belsmann! Guten Abend Reinhart! Seid Ihr doch da! Hm!“ sagte sie etwas verlegen, die weiße Haube hinter's Ohr schiebend. „Na, urd da sind ja auch die Sänger und die Madels!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Deutsches Reich.

Um zu verhindern, daß für die Dessenlichkeit nicht bestimmte Aeußerungen des Kaisers unbefugt weiter verbreitet werden, und um dem Ueberhandnehmen bildlicher Darstellungen vorzubeugen, soll, wie auswärtigen Blättern aus Berlin gemeldet wird, die Absicht bestehen, in Zukunft bei der Zulassung dienstlich nicht betheiligter Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine schärfere Kontrolle zu üben.

In Konstanz hat sich ein Vorgang abgepielt, der großes Aufsehen erregt. Das neu erbaute Offiziers Kasino trug ursprünglich über dem Portal in vergoldeten Lettern die Inschrift: Imperatore Guillelmo II gloriosissime regnante aedificatum, d. h. auf deutsch: Erbaut unter der allergnädigsten Regierung Kaiser Wilhelm II. Kürzlich ist nun diese Inschrift ohne Sang und Klang verschwunden. Sie ist weggemeißelt worden. In der Konstanzer Abendzeitung wird angedeutet, daß dem Offizierskorps von maßgebender Stelle durch einen leisen Wink bedeutet wurde, zur Zeit regiere in Baden noch jemand anders als Kaiser Wilhelm II.

Das Kriegsgericht der zwölften Division verurtheilte den Hauptmann Honrichs von dem in Oppeln garnisonierenden vierten ober-schlesischen Infanterieregiment Nr. 63 wegen vorchriftswidriger Behandlung Untergebener zu dreimanatlicher Festungshaft. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Dessenlichkeit statt.

Der Reichstag ist am Mittwoch verlag worden und zwar ohne das von der Rechten so sehr gewünschte Branntweinsteuergesetz fertig zu stellen. Die Gegner des Gesetzes auf der linken Seite des Hauses, Freisinnige und Sozialdemokraten, wehrten sich gegen das Gesetz, das die Rechte, trotz des entgegenstehenden Beschlusses des Seniorenkonvents, noch rasch vor der Verlegung in einer ihr gefälligen Form unter Dach und Fach bringen wollte. Der größte Theil der Sitzung war mit Meinungsverhiebenheiten über die Geschäftsordnung ausgefüllt. Als es zur Abstimmung kam, verließen die meisten Mitglieder der Linken den Saal, so daß nur 198 Mitglieder abstimmten, mithin eins an der Beschlussfähigkeit des Hauses fehlte. Es heißt auch, daß einige Mitglieder der Rechten nicht rechtzeitig genug vom Frühstücksisch, an den sie sich während der Reden der Sozialdemokraten begeben, aufgestanden waren, um an der Abstimmung theilnehmen zu können. Der Reichszkanzler verlas eine kaiserliche Verordnung, wodurch der Reichstag bis zum 26. November verlag wird und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser gingen die Reichsboten auseinander.

Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung giebt es in Berlin unter den mehr als 1 800 000 Einwohnern noch nicht 800 000 geborene Berliner. Die Zahl der geborenen Berliner betrug am 1. Dezember 1900 rund 780 000. Die Mehrzahl waren Kinder, während die außerhalb Berlins geborene Bevölkerung rund 1 050 000 betrug, wobei umgekehrt die Er-wachsenen in der Mehrzahl waren. Nach der Statistik verlassen jährlich rund 35 000 geborene Berliner die Stadt, während nur 29 000 geborene Berliner zurückkehren. Diese Zahlen bleiben auffallender Weise sich all-jährlich fast gleich; nur geringfügige Ver-änderungen wurden in den letzten Jahren beobachtet. Berlin verliert danach regel-

mäßig jährlich 6000 geborene Berliner, die verziehen und nicht wiederkehren.

Das Kriegsgericht der 1. sächsischen Division in Dresden verurtheilte 23 Angehörige der 8. Kompanie des 177. Regiments von der Festung Königstein, darunter 7 Unteroffiziere, wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Soldaten Lungwitz, Anstiftung zu Mißbrauch der Dienstgewalt und vorchriftswidriger Behandlung eines Untergebenen im Dienst. Lungwitz benahm sich ungeschickt im Dienst, worunter seine Korporalschaft durch Strafererzieren öfter zu leiden hatte; die Folge davon waren vielfache Mißhandlungen des U. Am schlimmsten von allen trieb es Unter-offizier Herchel, dem Lungwitz zur Ausbildung überwiesen wurde. Er hielt seine Mann-schaft an, den unliebamen Soldaten gehörig durchzuprügeln. Die Mannschaften haben sich das auch nicht zweimal sagen lassen. Herchel selbst hat den U. auch sehr schlecht behandelt und ihn oft geschlagen. Das Essen mußte Lungwitz oft in der Kniebeuge einnehmen. Herchel wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt; die übrigen Unter-offiziere kamen mit mittleren Arreststrafen in der Dauer von drei bis fünf Wochen davon. Die angeklagten Mannschaften erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung drei und fünf Tage Gefängniß.

Ueber die Pension des Herrn v. Miquel schreibt man: Im Jahre 1891 trat der da-malige Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Herr Miquel als Finanzminister in den preußi-schen Staatsdienst. Er ist niemals Staats-beamter gewesen als nur allein in der höchsten Stellung als Minister. Herr v. Miquel hat dieses Amt aber so lange verwaltet, daß ihm daraus finanzielle Rechte für sein ganzes Leben erwachsen sind. Wenn ein Beamter nicht wenigstens 10 Jahre lang dem Staate gedient hat, hat er nach dem Gesetz vom 27. März 1872 keinen Anspruch auf Pension. Nach § 1 des obigen Gesetzes erhält jeder unmittelbare Staatsbeamte, der sein Dienst-einkommen aus der Staatskasse bezieht, eine lebenslängliche Pension aus derselben, wenn er nach einer Dienstzeit von wenigstens 10 Jahren infolge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist und deshalb in den Ruhestand versetzt wird. Bei Staats-ministern, die aus dem Staatsdienst ausscheiden, ist Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anpruchs auf Pension. Nach § 8 des ge-dachten Gesetzes beträgt die Pension, wenn die Veretzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, $\frac{15}{100}$ und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienst-jahre um $\frac{1}{100}$ des Dienstzeitentommens. Letzteres beträgt für die preußischen Staatsminister jähr-lich 36 000 M., wovon jedoch nach § 10 des mehrzitierten Gesetzes, da von dem 12 000 M. übersteigenden Einkommen nur die Hälfte in Anrechnung gebracht wird, auch nur 24 000 Mark pensionsberechtigt sind, also würde der Betrag von $\frac{15}{100}$ oder $\frac{1}{4}$ dieses Einkommens die jährliche Pension von 6000 M. ausmachen.

Ausland.

Frankreich.

Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht die Erklärungen, die Ex-Major Esterhazy i. J. vor dem französischen Konsul in London ab-gab über die Rolle, die er im Dreifusshandel

gepielt. Offen gestand danach Esterhazy ein, daß er das „Bordereau“ geschrieben habe. Er empfand darüber nicht einmal Gewissens-bisse, denn der ganze Generalstab sei ja nichts weiter als eine große Fälscherwerkstatt gewesen. „Warum“, meint Esterhazy, „alls das Geschrei über die Fälschungen! Als ob man in dem französischen Heere von oben bis unten immer und überall nicht solche Fälschungen beginge, im Heere, wie übrigens in allen Verwaltungszweigen, wo die Buchführung auf Fälschungen und Unterscheifen beruht! . . . Als Haupt-mann und als Major habe ich eine ununter-brochene Reihe amtlicher Fälschungen begangen, die eigentlich vor die Äpfel gehört hätten; denn oft wurden fingirte Rechnungen von Lieferanten, die darum wußten, beigelegt. Niemand zog daraus unmittelbaren Nutzen, aber ganz unregelmäßige Ausgaben wurden damit bestritten und die Gelder von ihrem ursprünglichen Zwecke abgelenkt, um willkürlich ausgegeben zu werden. Gott weiß, was alles unter der Rubrik: „Kartoffeln und andere Erzeugnisse“ für Soldatenmenage geht. Ich habe mich hier ausdrücklich der Fälschung amtlicher Schriftstücke und ihrer Verwendung auf Befehl an. Ich mache mich auch an-heimlich, darzutun, daß es kein Armeekorps giebt, wo solche Dinge nicht gang und gäbe sind, wo Schiffsfälschung nicht tagtäglich in aller Regelmäßigkeit vorkommt. Nach dem russischen Heere ist das französische dasjenige, wo ein solches Vorgehen am häufigsten ist. Die Entrüstung hierüber ist geradezu drollig in einem Lande, wo der Panamawindel blühte, wo die Panamisten als Gesetzgeber thronen, alle Minister sich bereichern, der Freund Reinach's und Eiffel's Ministerpräsident ist. . . . Die Offiziere taugen mehr; denn ob-wohl sie alle Fälschungen begehen, thun sie es nicht, um zu stehlen; die meisten sind „ehrliche“ Schriftensfälscher. Die Fälschung ist ihnen zur zweiten Natur geworden, und viele waren höchlich überrascht, wenn man ihnen sagte, daß sie während ihrer Laufbahn tausend-mal das Zuchthaus verdient haben. . . . Die Fälschungen und ihre Benutzung sind im Ge-heimdienste erst recht geläufig, und dort sind sie nothwendig. Aber sie kommen im Kriegs-ministerium nicht häufiger vor als in den Ministerien des Innern und des Aeußern“.

Amerika.

Die „New York Times“ schreiben: Der Ankauf der englischen Atlas-Linie durch die Hamburg-Amerika Linie habe vielleicht größere Bedeutung für den Welthandel als der Ankauf der Leyland-Linie durch Pierpont Morgan. Der westindische Handels-Verkehr hätte von rechts wegen statt deutsch-amerikanisch werden sollen; die unsinnigen amerikanischen Schiff-fahrtsgesetze verhinderten es jedoch, anstatt daß eine Gesetzesänderung vorgenommen werden sollte. Die amerikanischen Rheder verlangen eine Subvention; das Verhalten der deutschen Rheder sei dagegen mäßig und imponirend, sie suchten auf ihrer eigenen Kraft, seien überlegen an Intelligenz und Geschäftssinn.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 17. Mai. Das wunder-volle Frühlingwetter des gestrigen Himmel-fahrtstages hatte überaus zahlreiche Ausflügler hinausgelockt in die grüne und blühende Natur. Abgesehen von den zahllosen Schaaren der Radfahrer, die schon vom frühesten Morgen an die Straßen bevölkerten, kamen mit der

Bahn und zu Wagen viele hinaus ins Freie, um den herrlichen Tag außerhalb der be-engenden Mauern der Stadt zu genießen. Unsere Gegend war demnach sehr belebt und jeder wird empfunden haben, was der Dichter so treffend in folgenden Zeilen bejingt:

Des Frühlings milder Odem
Weht durch die ganze Welt,
In holdem Blüthenhennude
Prangt Flur und Wald und Feld.

Den Wanderstab genommen,
Das Bündel rasch geschnürt,
Und nun, hinaus in's Freie,
Wohin der Weg Dich führt!

Bis auf den Grund der Seele
Dringt Dir der Sonne Schein,
Du hörst die Vögel singen
Und stimmst voll Freuden ein.

Des Frühlings milder Odem
Weht durch die ganze Welt,
In holden Blüthenhennude
Prangt Flur und Wald und Feld.

—* Herr Kaufmann Dewerdiet kaufte das am Reeshoop belegene Grundstück des verstorbenen Tischlers Kottwitz für 5000 Mark.

—* Die Zahl der in den acht Klassen der hiesigen Volksschule vorhandenen Schüler be-trägt nach neuerlicher Feststellung 489, nämlich 245 Knaben und 244 Mädchen. Die Schüler-zahl der einzelnen Klassen schwankt zwischen 54 und 73.

—* Die Fernsprechtheilnehmer des Amtes Ahrensburg machen wir darauf aufmerksam, daß während der Sommermonate die Dienst-stunden des Fernsprechanstalles an Wochen-tagen um 7 Uhr Morgens beginnen, an Sonntagen dagegen um 8 Uhr.

—* Der Gesang der Vögel erreicht jetzt bis Johannis seinen Höhepunkt. Nur muß der, welcher sich in rechtem Maße daran er-götzen will, sehr frühe aufstehen. Der erste Schein der Morgenröthe wird auch schon von einzelnen Stimmen frohlockend begrüßt. Raam haben diese das Signal gegeben, so vermehrt sich ihre Zahl mit dem Aufsteigen Auroras, um mit vollem Chore das Erscheinen der Sonne am Horizont, zu begrüßen. Viel-stimmig, sich begeistend klingen es dem her-lichen Tagesgestirn jubelnd entgegen. Dazu geellt sich die unvergleichliche Frische des Morgenthaus, die neu belebt und die Herzen stärkt, wie kein anderes Mittel. Mit dem Steigen der Sonne mattet die Frische der Luft, der Duft der Pflanzen und der Gesang der Vögel entsprechend ab. Wer gewohnt ist, die Sonne aufgehen zu sehen, für den ist jetzt um sechs Uhr die Frische schon vorüber. Es ist der Vorzug des Landmannes und des Landlebens überhaupt, ganz früh aufzu- stehen. Die Vögel vererlichen diese Ge-wohnheit durch ihren belebenden Gesang.

* Altrahstedt, 17. Mai. Seit mehreren Tagen ging hierorts das Gerüde, daß beim Heegen ein Mann nach dem Umherlaufen. Darau-hin machten sich gestern Morgen der hiesige Jagdaufseher und der Wachtmeister auf, um den sonderbaren Menschen zu suchen. Und thatsächlich fand man denselben nach längerer Zeit in dem beschriebenen Zustande einher spazierend. Bei Annäherung der Suchenden wollte der Sonderling Reißaus nehmen, mußte aber auf das ihm zugerufene Halt stehen bleiben. Nachdem er sich dann ange-kleidet hatte, wurde er dem Amtsvorsteher zugeführt. Hier soll er sich als ein hiesiger Ein-wohner, der dies Experiment ausführte, um

ich nur — wollt' ich bitten — wollt' ich mir gültigst erlauben, Euer Hochwohlgeborenen und — und — der Hochwohlgeborenen Frau Ehe-gemahlin — wollt' ich mir gültigst erlauben — Er hielt verwirrt inne und sah wie hilflos suchend um sich.

Um Arlinghoffs Lippen spielte ein spöttischer Zug, die junge Frau kämpfte sichtlich mit dem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Sammelmappe.

Und ob der holde Tag vergangen
Mit seiner frühlingshellen Pracht,
Der Blume wird es doch nicht bangen
Vor trüber, sternenloser Nacht.

Dem was von Strahlen sich ergossen,
Das webt in ihr den schönsten Traum;
Des Frühlings Sonne ruht verschlossen
In ihres Kelches duft'gem Raum.

So öffne dich, o Herz, der Liebe,
Schnieß' ihre Strahlen in dich ein,
Dann wrds in Nächten bang und trübe,
In deinem Innern Frühlung sein.

Julius Sturm.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Sonne haben.
Dorfe
S
Lötung
das de
Wands
Jahr e
Die V
Trittau
hören,
gezweig
amt. m
der Be
hiesigen
überr
will
Differ
tgen.
daß die
bigung
schließen
die Zeit
bleibt.
En
witter,
Sagelich
gegen A
und rü
minder
förmlich
stern, I
die Däd
schiben
bäumen
von de
wurde e
gehende
gingen i
Wesle i
und erl
und Ar
eingelie
schlag d
Theil v
Emssho
wie ein
baggert
hörige i
Wieslach
Teleph
stangen
selb wu
phonwe
aber u
gingen
jedoch
Wiesha
Pelling
giebels,
noch re
Seite d
ind bi
ein in
wunde
führ ein
Name.
haus d
Dem S
auf der
währen
blieb.
harten
der Mid
hufen i
(Kreis
Gewese
Obdenb
ein sog
dem S
tödele
Giesle
müßte
doch te
Feuer I
erner d
des Da
meinde
Gebäud
tettel te
Sch
rath St
in Altr
Regieru
eine W
dem Ar
zur Dal
solge A
zentner
Ärtiller
daß de
der Sch
neuerdi
entdeck
Frühm
gelegte
ihwunt
Nachfo
Morgen
gefährt
Peterje
freuer
standen

ins Freie... der be... geniekt... elobt und... er Dichter... ngt:
Zeld.
Zeld.
kaufte das... des ver... 00 Mark... lassen der... chüler be... , nämlich... Schüler... zwischen
es Amtes... fmerksam... ie Dienst... o ch e m... nenen, an
eicht jezt... Nur muß... daran er... Der erste... schon von... begrüßt.
geben, so... kuffteigen... Ercheinen... n. Wiek... em herr... t. Dazu
rische des... ie Nerven
Mit dem... rische der... er Gesang... wohnt ist... den ist
vorüber... nes und... ih aufzu... diese Ge... sang.
mehreren... daß beim... Daraufer... auf, um... en. Und
längerer... de einher... Buchenden... nehmen... ene Halt... nn ange... vortreter... Ein... hrte, um
'ich mit... oren und... Frau Che... uben - B... fesschend
spöttischer... mit dem
pe.
ngen
ssen, am;
lossen
trübe,
turn.
ieie
sburg und

Sonnenbad-Kuren zu gebrauchen, legitimiert haben.
— Seit dem 15. d. Mts. ist in dem Dorfe Stellau eine Pösthilfsstelle eingerichtet.
§ Oidesloe, 16. Mai. Wegen der Ueberlösung des königl. Katasteramts in Wandsbek, das den Kreis Stormarn und den Stadtkreis Wandsbek zu bearbeiten hat, steht für nächstes Jahr eine Theilung des Katasteramts bevor. Die Amtsgerichtsbezirke Reinfeld, Oidesloe, Trittau und Bargteheide werden, wie wir hören, von dem Katasteramte Wandsbek abgezweigt und aus ihnen ein neues Katasteramt mit dem Sitze in Oidesloe errichtet werden.
— Eine durch eine anderweite Regelung der Personenfrage bei der Besetzung der hiesigen Krankenhausarztsstelle und der Ausübung der ärztlichen Praxis im Krankenhaus will man die seit längerer Zeit schwebenden Differenzen, über die wir berichteten, beseitigen. Auch soll Aussicht vorhanden sein, daß die Monaeer Diakonissenanstalt die Kündigung des zwischen ihr und der Stadt geschlossenen Vertrages zurücknimmt und daß die Leitung in den Händen der Schwestern bleibt.
Elmsborn, 15. Mai. Ein schweres Gewitter, begleitet von einem ganz bedeutenden Hagelschlag, kam am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr über Elmsborn zum Ausbruch und richtete an mehreren Stellen mehr oder minder großen Schaden an. Die Hagelkörner, förmliche Eisstücke in der Größe von Vogeleiern, prasselten in unheimlicher Weise auf die Dächer und schlugen gegen die Fenster-scheiben. Viele Blüthen sind von den Obstbäumen abgeschlagen. Mehreren im Freien von dem Unwetter überraschten Fuhrwerke wurde arg mitgespielt; in Folge des herniedergehenden Hagels scheuten viele Pferde und gingen durch. In Krupunder wurde auf diese Weise ein Mann vom Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf und Arm, daß er in das Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Im Gehege Jagst löslag der Blix in eine Eiche und wurde ein Theil von derselben abgeplittert, von der Elmsborner Badeanstalt aus beobachtete man, wie ein Blix in einen Tag zuvor aus gebaggerten Sumpf fuhr, durch den Luftdruck spritzte das Wasser einige Meter in die Höhe. Blixschlag gingen die Blixte wieder in die Telephonleitungen. Mehrere Telegraphenleitungen bei der Rathsmühle nach Kummerfeld wurden zerplittert, wodurch der Telephonverkehr nach dort unterbrochen war, jetzt aber wiederhergestellt ist. Zwei Schläge gingen in das Schulhaus zu Borstel, ohne jedoch zu zünden. Ein Blixstrahl traf das Viehhäus des Hofbesizers F. W. Bed in Kelling, zerplitterte die Spitze des Dachgiebels, das Dach fing Feuer, wurde aber noch rechtzeitig gelöscht. Zwei auf der andern Seite des Hauses befindliche Fensterscheiben sind durch den Luftdruck zertrümmert und ein in dem Kuhstalle beschäftigter Knecht wurde zu Boden geschleudert, dasselbe widerfuhr einem auf dem Hofe anwesenden älteren Manne. Ein kalter Schlag traf das Wohnhaus des Einwohners Wulf in Tornesch. Dem Fuhrer E. Maat in Wintelndorf wurde während der Weide eine Fohlenstute erschlagen, während das mitweidende Fohlen verlohnt blieb. Ferner gewahrte man nach einem heftigen Schläge einen hellen Feuerschein in der Richtung nach Quiddborn. — In Stotperhusen im Gute Sierhagen und in St. Peter (Kreis Eiderstedt) wurde je ein ländliches Gewebe durch Blixschlag eingekassiert. In Oidenbüttel bei Hadenarshen zertrümmerte ein log. kalter Schlag einen Dachparren in dem Hause des Landmannes Pieper und löbete ein im Stalle stehendes Fohlen. In Gieseltrade bei Neustadt wurde die Windmühle vom Blix getroffen und entzündet, doch konnten herbeieilende Personen das Feuer löschen, ehe es sich weiter ausbreitete. Ferner fuhr ein Blixstrahl in das Wohnhaus des Dachdeckers Misfeldt zu Heidtamp, Gemeinde Kallübbe, wodurch das weichgedeckte Gebäude alsbald in Asche gelegt wurde. Getretet konnte nur wenig werden.
Schleswig, 14. Mai. Der Oberpräsidialrath Kammerherr von Dolega-Koszierowski ist Allerhöchsth zum Präsidenten der königl. Regierung in Schleswig ernannt worden.
Kleine Mittheilungen.
— Als vor einigen Tagen in Cuxhaven eine Abtheilung der Matrosen-Artillerie mit dem Aufhissen von 28-Zentimeter-Geschossen zur Ladenvorrichtung beschäftigt war, fiel in Folge Abknappens eines Hafens eines der schwereren Geschosse herab und traf einen der Artilleristen der 3. Kompanie so unglücklich, daß derselbe schwere innere Verletzungen an der Schädeldede und der Schulter davontrug.
— Der diebische Charakter der Krähen ist neuerdings wieder bewiesen worden durch eine Entdeckung, die man in Schmelzen machte. Frühmorgens vom Brotmann in eine Veranda geschwundene Semmel waren verschiedenlich veränderten oder nicht mehr vollständig. Ein Morgens früh ergab schließlich, daß Krähen den Semmel abgeholt und ihrem Neste zugeführt hatten.
— Entsetzlich verbrannt wurde eine Frau Peterjen in Flensburg, die Petroleum zum Feueranmachen verwendete. Im Augenblick standen die Kleider der Frau in hellen Flammen.

Entsetzt lief sie hülfeschreiend auf die Straße, wo Nachbarn sich rasch bemühten, die Flammen zu ersticken. Ein junger Mann aus dem Geschäft bei Ketselstorf, welcher mit seinem Taschenmesser die Kleider der Frau abtrennen wollte, verlegte sich nicht unerheblich die Pulsader, so daß das Blut hoch emporspritzte. Die bedauernde Frau erlitt jedoch so schwere Brandwunden, daß sie mittels Tragkorb in die Diakonissenanstalt geschafft werden mußte.
— Auch in Friedrichslaf wird die Errichtung eines Elektrizitätswerkes beabsichtigt. Bis jetzt sind 8000 Flammen gezeichnet. In 4 Wochen soll darüber endgültiger Beschluß gefaßt werden.
— Bei Verlegung des Fußbodens in der Küche des „Wandsbeker Hofes“ in Wandsbek wurde, nachdem ein Theil des Fußbodens plötzlich einstürzte, unter demselben ein etwa 5 Meter tiefer, den Bewohnern unbekannter Brunnen entdeckt, der noch etwa 3 Meter hoch mit Wasser gefüllt war.
— Großes Aufsehen erregt die Entdeckung eines Defizits in der Deichkasse auf Nordstrand, in Folge dessen die Verhaftung des die Kasse verwaltenden Deichschreibers erfolgte. Es soll sich um eine recht beträchtliche Summe handeln.
Hamburg.
— Als am Dienstag der Kutscher Borchhöst die Brandswiele passirte, fiel aus einer Winde aus der Höhe des dritten Stocks ein Saß Hafer herab, der den Unglücklichen direkt auf den Kopf traf. B. brach wie vom Schläge gerührt zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf; ein Bruch der Wirbelsäule hatte seinem Leben ein Ende bereitet.
— Die Kartenlegerei hat in letzter Zeit so überhand genommen, daß die Kriminalpolizei gegen alle Personen, die gegen Entgelt Karten legen, scharf vorgeht und nach Fällen von Betrügereien sucht. Durch die polizeilichen Erhebungen hat sich herausgestellt, daß das Gewerbe der Kartenlegerinnen ein sehr lukratives ist und daß einzelne Frauen ein sehr gutes Geschäft mit ihrem Hünbug machen. Es sind Fälle bekannt, in denen Kartenlegerinnen weit über 10,000 Mk. pro Jahr verdienen. Es giebt hier Wahrsagerinnen, bei denen die Kundschaft in Equipagen vorfährt.
Mannigfaltiges.
Vierkrüge als Andenken. Bei dem Kaiserfrühe gelegentlich der Inmatikulationsfeier des Kronprinzen in Bonn sind nicht weniger als 650 Vierkrüge abhandelt gekommen, und zwar wurden dieselben von der Mehrzahl der Teilnehmer als „Andenken“ mitgenommen. Der C. C. des Korps „Borussia“ teilnehmte an dem Kaiserfrühe ebenfalls aufzufordern, die auf Grund einer falschen Zeitungsnotiz mitgenommenen Biergläser an den Wirth der Beethofen-Halle zurückzubringen, oder aber diesem die Kosten der Krüge zurückzuerstaten, und zwar für Dedelschoppen je 1,25 M. und für Schoppen ohne Dedel je 0,50 M.
Maischnee in der Schweiz. In fast allen Theilen der Schweiz, namentlich im Süden, sind in den letzten Tagen starke Schneefälle eingetreten. In Montreux blieb ein Zug, der mit ausländischen Reisenden dicht besetzt war, auf den Rogers de Naye im Schnee stecken und mußte befreit werden. Auch auf der Brünigbahn konnten die Züge nur unter großen Schwierigkeiten verkehren. Auch aus dem Tessiner Kanton liegen ähnliche Meldungen vor. Noch selten hat es zu so vorgerückter Jahreszeit in diesen Gegenden geschneit.
250 Häuser in Flammen. Der bekannte und beliebte Rabbiner Lewel Alter in dem Städtchen Gora-Kalvaria im Gouvernement Warschau feierte, wie von Warschau geschrieben wird, am 10. Mai seinen Geburtsstag. Infolgedessen waren etwa 4000 fremde Juden in dem Städtchen eingetroffen. Wahrscheinlich infolge einer Unvorsichtigkeit brach in einer Scheune Feuer aus, das bei der leichten Bauart der Häuser nur zu rascher Nahrung fand. Ueber 250 Häuser gingen in Flammen auf, und 5000 Menschen, etwa der dritte Theil der Bewohner, verloren ihre ganze Habe. Dreizehn Kinder, die vermisst werden, dürften verbrannt sein. Die Noth ist sehr groß.
Eine italienische Offizierstragödie. Als der Artillerieleutnant Graf Ascanio Berazzo in Venedig mit einem 15jährigen Mädchen ein heimliches Zusammenkünften dienendes Haus betreten wollte, lauerten ihm am Thore die Eltern und Verwandten des Mädchens auf und ohrfeigten den Offizier. Graf Berazzo fuhr darauf nach Mestre, begab sich in ein Hotel und erschof sich dort. Ein von ihm hinterlassener Brief läßt seinen Kameraden über den Grund der That auf.
Ein Massendurchzug von europäischen Rutenen ist der Eisenbahnverwaltung seitens der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft für die ersten Tage des nächsten Monats angekündigt worden. Es treffen dann über sechs-tausend Rutenen, deren Reiseziel Nordamerika ist, auf dem Auswandererbahnhof Rühlleben ein, um von dort nach Hamburg weiter befördert zu werden. Die Leute, durchweg Landarbeitler, mit Kind und Regel, sind von Agenten angeworben und sämmtlich mit Dampferfahrkarten versehen.

Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in dem Dorfe Nieke bei Lüchow in der Altmark abgepielt. Der Hofbesitzer Eggers war, theilweise infolge seiner Neigung zum Trunk, in seiner Wirthschaft zurückgekommen. Als nun vor acht Wochen seine Frau starb, verlor er jeden Halt. Von seinen sechs Kindern waren deshalb fünf, darunter drei von noch nicht 14 Jahren, theils außerhalb in Dienst, theils zu Verwandten gegangen. Nur des Vaters Liebling, ein vierjähriges hübsches Mädchen Namens Wilhelmine, war noch im Hause. Das Kind hatte immer nach der Mutter verlangt und in besonders ergreifender Weise an dem Tage gesagt: „Vadder, id will in'n Himmel zu Mudder.“ Darauf meinte Eggers: „Kumm, dann will'n wie beiden na Mudder gahn“ und schnitt dem Kinde mit einem Messer den Hals durch, so daß es in seinen Armen verblutete. Dann wollte er sich selbst ums Leben bringen und durchschnitt sich die Pulsadern. In der völligen Ausführung seines Vorhabens wurde er verhindert. Bei der Vernehmung zeigte er keine Reue über die Ermordung seines Kindes; er habe die That aus Verzweiflung über den Jammer seiner Lieblingskinder vollbracht. Der Mörder befindet sich in Haft.
Bildung und Nothheit. Aus Wien berichtet das dortige „Extrablatt“ über folgende zwei Gerichtsfälle: Gegen den Privatdozenten an der Universität Dr. Max Diez, der auch Mitglied der k. k. Musikprüfungs-Kommission ist, und gegen dessen Gattin wurde die Anzeige erstattet, daß sie ihren zehnjährigen Anaben, der die Bürgerschule besucht, derartig martern, daß die nebenan wohnenden Parteien das Wegegeheul des Kindes, das bei Tag und Nacht zu hören war, nicht mehr zu ertragen vermochten. Das Resultat der behördlichen Untersuchungen war, daß sich das Ehepaar Diez wegen Mißhandlung des eigenen Kindes vor dem Währinger Strafrichter zu verantworten hatte. Die von zwei Diensthofen des Diez'schen Ehepaares gemachten Aussagen wie die der Hausparteien waren für das gellagte Ehepaar so belastend, daß der Richter beschloß, den gemarterten Anaben sofort der eckeligen Gewalt zu entziehen und ihn bis auf weitere Anordnung der Rechnungs-officials-Gattin Follerer zu übergeben. Ferner wurde Dr. Max Diez zu einer zehntägigen und seine Frau zu einer sechstägigen Arreststrafe verurtheilt. — Vom Bezirksgericht Josephstadt wurde der Arzt Dr. Egon R. v. Wiedersperg wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts zu einer Geldstrafe von 30 Kronen verurtheilt, weil er die Borne seiner Kinder geohrfeigt, an den Haaren gezerrt und zu Boden geworfen hatte. Das Bezirksgericht sprach auch aus, daß der Verurtheilte 100 Kronen Schmerzensgeld und 66 Kronen Krankentosten zu bezahlen habe. Der Appellsenat des Landesgerichts, der über die Berufung des verurtheilten Arztes zu entscheiden hatte, bestätigte das erstrichtliche Urtheil im Punkte der Schuld und Strafe, verwies aber die Beschädigte mit ihren Erbschaftsprüchen auf den Civilrechtsweg.
Großes Brandunglück. In der Nacht zum Montag gleich nach 11 Uhr ging in dem Gute Hohen-Denzin in Mecklenburg Feuer auf. Mit rapider Schnelligkeit verbreitete es sich, da die meisten Hofgebäude weiche Dachung hatten. Telephonisch wurde die Telerower Feuerwehr zur Hilfe gerufen, die dann auch sofort mit der Landspitze ausrückte. Eingekäschert ist der ganze Hof bis auf das Wirthschaftshaus und den Pferdestall. Leider ist auch eine Menge Vieh mitverbrannt. Gegen 1000 Schafe, ungefähr 80 Rühle und alle Schweine sind in den Flammen umgekommen. Fast wären bei dem Rettungswerte auch Menschenleben zu Grunde gegangen. Der Inspektor mit einigen Leuten wollte noch Vieh retten, als hinter ihnen das Dach zusammenstürzte und den Ausgang versperrte. Mit genauer Noth gewannen die Retter einen anderen Ausgang. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet. Ein Hofgänger aus Hamburg sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.
Ein wüthender Stier. Aus Madrid wird gemeldet: Bei Miranda am Duero griff ein entprungener Kampfstier auf einer Wiese zwei Anaben an. Dem ersten, einem achtjährigen, rann er mit dem Horn durch den linken Oberschenkel, das bedauernde Kind blieb wie todt liegen. Dem zweiten, einem dreizehnjährigen, schleuderte das Thier hoch in die Lüfte. Der Anabe fiel in einen Baum und blieb im Geäst hängen. Der wüthende Stier machte tolle Sprünge nach ihm, doch hing sein Opfer zu hoch. Verirrte Stierhirten vertrieben endlich die Bestie und schafften die verwundeten Anaben nach Hause.
Ein furchtbares Unwetter, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird aus Böhmen gemeldet: In Roßbach bei Misch entlud sich gestern ein furchtbares Gewitter, welches großen Schaden anrichtete. Hierbei wurde eine Frau und ein Kind vom Blix erschlagen, der auch in mehrere Gebüste zündend einschlug; dieselben sind niedergebrannt.
Ein Zuchthaus-Genie. Der berühmte Ein- und Ausbrecher Frangott Preßler, der seit 1879 im Zuchthause Untermaßfeld sitzt, ist von der Meininger Strafammer abermals wegen Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Nachdem Preßler schon

mehrfach ausgebrochen war und die weiteste Umgegend in Schrecken gesetzt hatte, entwich er im September v. J. abermals und zwar unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke u. a. auch des Talars des Anstaltsgeistlichen, den er aus den Schranke der Anstaltskirche entwendete und bei seinem nächtlichen Exodas anlegte. Mit einem Schlüsselbund in der Hand und eine Zigarre rauchend, schritt er an den beiden Militärposten vorbei, die ihn, als er auf den Anruf „Halt, wer da!“ geantwortet hatte: „Nachtwache!“ passieren ließen. Der eine Posten sah noch, wie die „Nachtwache“ sich das äußerste Thor des Zuchthaus aufschloß und auf die Straße trat. Mit einem Anflug von Hohn erzählte Preßler im Termin daß Maßfeld wohl eine der festesten „Herbergen“ in Deutschland sei, daß seine eiserne Zellentür allein 4 1/2 Zentner gewogen habe, daß sie ohne die Riegel, mit fünf Patentkloßern verschlossen und mit elektrischem Läutewerk versehen gewesen sei. Man möge sich den Kopf darüber zerbrechen, wie er herausgekommen sei. Da Fenster und Thüren nach seiner Flucht fest verschlossen waren, kann Preßler wie angenommen wird, nur mit Hilfe anderer entkommen sein. Ein wie gewiegter Gauner er aber ist, zeigt folgende Episode. Nach der Verurtheilung wurde er festgeschlossen von Meiningen nach Maßfeld zurücktransportiert. Kurz vor dem Zuchthause blieb er plötzlich stehen und überreichte einem der Transporteure die Ketten, deren er sich unbemerkt, zum Entgehen seiner Begleiter, entledigt hatte; mit den Worten: „Bitte, halten Sie mal, ich will ein Stück Brod essen“, griff er in die Brusttasche und begann vergnügt zu wespeln. Preßlers Verhaftung war in Aschaffenburg erfolgt, als er, der schon vielfach bestrafte Langfinger, wegen eines ihm zugefügten Diebstahls Anzeige auf der Polizei Anzeige erstattet hatte!
Geographisches. Abraham a Sancta Clara sagte einst in einer Predigt. Der liebe Gott ist mit seiner Hilfe nicht immer von Eilenburg, sondern auch zuweilen von Wartenburg. Darum sollen wir auch mit unserm Gebet von Anhalt sein. Wenn uns die Vorkehrung über Kreuznach, Bitterfeld und Dornburg führt, so dürfen wir nicht verzagen, sondern müssen unsern Blick auf Seligenstadt richten, wohin wir aber nicht gelangen, wenn wir uns unterwegs in Weinheim und Spiegelberg aufhalten oder ungebührlich lange in Frauenstadt oder Magdeburg verweilen.
Neueste Nachrichten.
Bremerhaven, den 16. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Stuttgart“ ist heute Mittag mit 322 kranken Soldaten aus China hier eingetroffen. Der Kommandant von Geestmünde, Kapitän zur See Krieg, begrüßte die Heimkehrer im Namen Sr. Majestät des Kaisers an Bord des Schiffes. Von den Kranken bleiben 170 in dem hiesigen Kriegslazareth, die übrigen werden nach Bremen und Berlin weiterbefördert.
Berlin, den 16. Mai. Armee-Oberkommando meldet aus Peking am 15. d. Mts.: Gestern gemeldete Explosion in Kalgan muß sehr bedeutend gewesen sein und hat mehr Opfer gefordert, als erste Meldung vermuthen ließ, 7 anfangs vermisste Reiter sind todt aufgefunden. Leutnant Nummer und Fahnen-schmied schwer, aber nicht bedenklich, 2 Mann sehr schwer verletzt.
Tarnowitz, den 16. Mai. Bei dem gestrigen Brande eines Hauses erstickten zwei Kinder, die sich aus Angst in einem Schrant verkrochen hatten. Eine Frau sprang aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.
London, 16. Mai. Heute Nacht brach im Arbeitshause in Stafford in dem Flügel, in welchem alte Leute untergebracht waren, Feuer aus. Sieben Anassen sind umgekommen.
Peking, 15. Mai. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Mumm sprach auf dem Diner, welches dem scheidenden General Chaffee gegeben wurde, dem letzteren seine hohe Anerkennung über die Haltung der Amerikaner während ihres Aufenthaltes in China aus. Chaffee entgegnete, einige seiner schönsten Erinnerungen an China danke er dem Zusammensein mit den Deutschen. Er hoffe, der Feldmarschall Graf Waldersee werde auf der Rückreise nach Deutschland über Amerika fahren. Graf Waldersee erwiderte, er sei durch diese Einladung tief bewegt und hoffe, es würde ihm möglich sein, Amerika seinen Besuch abzustatten.



Brillen, beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an.
Vinzenz, Vornons, Vornetten, Sänetten
Thermometer, Krimstecher
in allen Preislagen.
Apotheke in Ahrensburg.

47 Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hebung der Beiträge zur Landes-Brandkasse werde ich

für die Gemeinden: Büningstedt, Kremerberg und Zimmerhorn

am Donnerstag, den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr bei Gastwirth Peemöller in Büningstedt,

für die Gemeinden: Ahrensfelde und Weilsdorf am Sonnabend, den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr

bei Gastwirth Johs. Wriggers in Ahrensfelde,

für die Gemeinde u. Gut Ahrensburg, die Gemeinden Weimoor u. Wulfsdorf

am Dienstag, den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr in meiner Wohnung vornehmen.

Die Beitragsätze für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzsorten und Kassenanweisungen des Deutschen Reichs und des Königreichs Preußen entgegen genommen werden.

Die Quittungs-Bücher sind zur Quittungsertheilung im Termin vorzulegen.

Ahrensburg, den 15. Mai 1901. E. Böttger, Bezirks-Kommissar.

Holz-Auktion.

Montag, den 20. Mai 1901, werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen, als:

ca. 30 Haufen Schleete und Bohnenstangen

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort: Brauner Hirsch, Ahrensburg, den 11. Mai 1901.

Gräfl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinjpektorat. F. Martens.

H. Timm, Prozessagent,

(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher), Ahrensburg, Hamburgerstr. 8

übernimmt die Führung von Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.

Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

Unübertroffen

in Feinheit u. Milde ist der seit 1880 bel. Holl. Tabak b. B. Becker in Seeßen a. S. 10 Pfd. lose in Beutel franco 8 M.

Wer billige und dabei doch gute und schöne Möbel

laufen will, wende sich vertrauensvoll an Otto Hunger,

Tapezier, Dekorateur und Sattler, Altrahlstedt.

Ich liefere die besten und billigsten Möbel unter Garantie besten Materials und bester Arbeit.

Lieferung ganzer Hausstände Tapetenlager.

Verband der Milchlieferanten Ahrensburg und Umgegend.

Die Geschäftsstelle des Zentralvereins der Milchproduzenten für Hamburg und Nachbarorte befindet sich Brandstwierte 36, 1. Etage.

Auskünfte jeglicher Art werden dortselbst unentgeltlich ertheilt.

Der Vorstand. J. A.: Krüger.

Dienstag, den 21. Mai Morgens 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Privatimpfung

von Altrahlstedt. Dr. Michaelsen.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung 2650 ist durch notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg, Hero Krüger, Apotheke in Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargtheide.

Ein fast neues Tourenrad

(Alder), stabil gebaut und sehr leicht laufend, ist wegen Todes des bisherigen Besitzers sehr billig zu verkaufen durch

H. Jungclaus, Altrahlstedt, Bahnhofstraße.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmälensbeck bei Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Juni in einem kleinen Hausstand ein ordentliches, sauberes Mädchen.

Näh. in d. Expd. der „Storm. Ztg.“

Durch Zufall kaufte einen enorm grossen Posten Knaben-Anzüge

nur neue Façons, aus besten Stoffen gearbeitet, welche, soweit der Vorrath reicht, zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden.

Knaben-Blousen, Hüte und Mützen in grossartiger Auswahl.

Altrahlstedt a. Bahnhof. J. Stallbohm.

Modes von Frau Hermine Jungclaus

Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse.

Garnirte und ungarvirte Hüte

in allen Preislagen in reichlicher Auswahl vorrätig.

Blumen, Federn, Schleier-Tüll etc., sowie Hutschachteln

in verschiedenen Grössen.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Ges. in Hamburg. Gegr. 1854.

Capital und Reserven 12 000 000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuer-Versicherungen und Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl

zu niedrigsten Prämienätzen und constantesten Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Vertreter: H. Eggers, Tischlermeister, Ahrensburg.

Rennen in Oldesloe.

2. Tag: Sonntag, den 19. Mai. Beginn Nachmittags 2 1/2 Uhr. Vereinstotalisator.

Extrazug von Hamburg um 1 Uhr.

Butter- & Delikatessen-Lager, Inhaber: Heinrich Hamann,

empfiehlt: ff. Meierei-Butter von 1,20 Mk. an. Bauernbutter, per Pfd. 1,00 Mk., Margarine von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 55 Pf.

Geräucherte Karbonade ohne Knochen, magern u. fetten Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und Jungenwurst, Cervelatwurst, Schinkenrolade und ge- kochten Schinken.

Salzgurken. Liebig's Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketen.

Verkauf von Flaschen-Bier

aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

Entlaufen

ein grauer Wolfshund mit schwarzem Kopf und schwarzen Ohren, auf den Namen „Wolf“ hörend. Abzuliefern gegen gute Belohnung bei C. Stoltenberg-Ahrensburg. E. Hack, Gaisdorf.

Ich habe mich hier als Klavierlehrerin niedergelassen.

Frl. J. Zadig, Altrahlstedt, am Bahnhof.

Mehrere Pianos,

3-störig, 7 oktav, x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmälensbeck bei Ahrensburg.

Ia Hebelräder!

Grösste Kraftersparnis. Paul Fröhlich & Co., Köln-Lindenthal. Preis Mk. 175 und 180. Damenrad Mk. 155 und 160. Versand direkt an Private.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage,

Ahrensburg, Rindel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Hans u. Güternatter

Aug. Stadt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Heinrich Kühl

Altrahlstedt, am Bahnhof.

Steinkohlen, Gascinder, Anthracitkohlen, Kocs etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen

zu billigsten Tagespreisen. Spezialität: Stückkohlen

für Maschinen- und Privat-Heizung

Suche sofort oder zum 1. Juni jung. Mann (15 J.)

Mineralwasserfabrik Altrahlstedt.

P. H. Callsen

Flensburg, Victoriastraße 9.

Fußboden-Dele

schnell trocknend und fleckfrei, pro Pfund 60 Pfg. Lack-Dele pro Pfund 90 Pfg.

Bernstein-Fußbodenlack

und Bohnerwachs für Dielen und Möbel. Es wird gebeten, genau auf die Firma zu achten.

Zu haben bei Herrn Aug. Prahl in Ahrensburg.

Einem Theile der Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Colonien, der bekannten Lotterie-Kollekte von M. Münder in Berlin, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 31. Mai 1901 stattfindet, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.